

Laibacher Zeitung

N^o 93

Freitag, den 19. November 1824.

Laibach.

Seine k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 29. Juny l. J., dem Georg Sendner, Müllermeister zu Schwachat in Niederösterreich, auf die Erfindung einer Maschine, um das Getreide abzuschälen, und dasselbe vom Staube und von andern fremdartigen Theilen gereinigt, auf die Mühle zu bringen, wornach alsogleich reines, schönes Mehl, und zwar gegen das bisherige Verfahren, bey dem nähmlichen Maße des Getreides, in größerer Menge und Güte erzeugt wird, ein ausschließendes Privilegium nach den Bestimmungen des a. h. Patentens vom 20. December 1820, auf die Dauer von sechs Jahren zu verleihen geruhet.

Dieses wird mit dem Beysatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß gegen die Ausübung dieses Privilegiums in Sanitäts-Rücksichten kein Anstand obwalte.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 4. November 1824.

Da der in Prag wohnhafte k. k. Kämmerer, Georg Graf v. Boucquoy, erklärt hat, daß er sich in Ansehung des mit a. h. Entschliessung vom 9. Juny 1820, auf die Erfindung einer neuen, Hialith genannten Masse, nach den damahligen Directiven erhaltenen achtjährigen Privilegiums, nach dem a. h. Patente vom 8. December 1820 benehmen wolle, und nachdem derselbe allen darin vorgeschriebenen Formalitäten und Bedingungen vollkommen Genüge geleistet hat; so wurde ihm vermöge des, im Geiste des Gesetzes gegründeten Verfahrens, die dießfällige Privilegiumsurkunde nach dem neuen Systeme ausgefertigt.

Dieses wird mit dem Beysatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Wesenheit der zum Grunde liegenden Erfindung, nach Angabe des Privilegiumsinhabers, darin besteht: „eine glänzend schwarze, ganzlich undurchsichtige, besonders harte, dauerhaftere, im Vergleiche mit dem Glase haltbarere, und auf einen größern Higngrad berechnete, „Hialith“ benannte Masse zu bereiten, aus dieser aber alle diejenigen Gefäße und

sonstigen Gegenstände zu erzeugen, welche aus Glas und Porzellan verfertigt werden können.“

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 4. November 1824.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinets-Schreiben vom 25. October d. J., den Nied. Österr. Landrechts-Präsidenten, Grafen v. Lichtenberg, zu Allerhöchsthrem Staats- und Conferenz-Rathe zu ernennen geruhet, in welcher Eigenschaft derselbe den Diensteid in die Hände Sr. Majestät abgelegt hat.

Nachrichten aus Wien vom 12. November zufolge, ist der Infant Dom Miguel von Portugall Tags vorher Nachmittags daselbst eingetroffen.

In diesen Tagen, wo die Kaiserstadt mit allgemeinem Jubel die erhabene noch engere Verbindung unseres geliebtesten Kaiserhauses mit einem benachbarten und innig befreundeten Herrscherstamme feyert, hatte auch noch ein anderes schönes Fest Statt; für alle Freunde der Menschheit vom höchsten Werthe, und als neuer Beweis für Mit- und Nachwelt geltend, wie umfassend, eifrig und segnenreich die höchste Sorgfalt Sr. Majestät unsers allergnädigsten Monarchen für Wissenschaft und Humanität ist.

Es war das Fest der Wiedereröffnung der medicinisch-chirurgischen Josephs-Academie, welche, wegen vorhabender vollkommener Organisation ihrer Studien-Versaffung, in ihren Vorlesungen bereits durch mehrere Jahre gehemmt, nun, nachdem die allerhöchste Entschliessung des Monarchen die neuen Grundsätze der künftigen verbesserten Einrichtung definitiv sanctionirt hatte, ihre Hörsäle dem öffentlichen Unterrichte und der wissenschaftlichen Ausbildung der Feldärzte für die k. k. Armee wieder aufschloß.

Dieses Ereigniß, schon an und für sich zu jeder Zeit für die Wissenschaft und Humanität, vorzüglich aber für die k. k. österreichische Armee hehr und erfreulich.

ward es doppelt und im höchsten Maße durch den Geist der erhabensten Weisheit, welcher die allerhöchsten sanctionirten Grundfäße befeelt, und der medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie ein neues und höheres Leben einhaucht. Denn, indem er die genaueste und unzertrennlichste Vereinigung der Medicin und Chyrgie zum ersten Princip des Seyns, Lehrens und Wirkens der Akademie macht, und dem akademischen Lehrkörper sowohl, als auch allen durch denselben die höhere Weihe der Wissenschaft empfangenden Schülern gleiche Rechte und Vorzüge mit denen der inländischen Universitäten verleiht, finden sich zuerst alle Quellen der langen, ebenso unseligen als feindlichen Spannung und Trennung zwischen Medicin und Chyrgie verstopft, und nicht nur für das Heilwesen der k. k. österreichischen Armee, sondern selbst für die ganze heilende Wissenschaft eröffnet sich eine neue Epoche.

Allgemein verbreitet war daher auch der öffentliche Antheil an diesem der Wissenschaft und Humanität geweihten Feste, und gesteigert durch die dankbarste Erinnerung und wärmste Theilnahme, welche das tapferste k. k. österreichische Heer durch die vieljährigen, blutigsten, mit dem vollständigsten Siege gekrönten Kämpfe für Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, ruhmvoll verdient und sich erworben hat, sprach dieser Antheil sich in allen Classen der Gesellschaft auf das lebhafteste und durch ein wetteiferndes Bestreben aus, zur Verherrlichung des akademischen Festes beizutragen.

Ein feyerlicher Gottesdienst in der Capelle des hiesigen, mit dem akademischen Gebäude verbundenen, Haupt-Garnisonshpitals, welchem alle akademischen Glieder, den beständigen Director der Akademie, und obersten Feldarzt, Hofrath Dr. Isfording, an ihrer Spitze, dann alle Feldärzte der Garnison, so wie sämtliche schon anwesende Schüler des Akademischen Lehrkurses, beywohnten, eröffnete am 6. November Morgens um 9 Uhr die Feyer.

Nach Beendigung dieses Gottesdienstes versammelten sich die Feldärzte der Garnison und die akademischen Schüler, in dem, mit den Bildnissen weiland Sr. Majestät des Kaisers Josephs II., als ersten Stifters, so wie Sr. Majestät des jetzt glorreichst regierenden Monarchen Franz I., als zweyten erhabenen Stifters und Wiederherstellers, auf das Festlichste geziereten akademischen größern Hörsaale, die Glieder der Akademie mit ihrem Director aber in den anstoßenden Sälen, um die der akademischen Feyer sich anschließenden fremden Theilnehmer allda zu empfangen.

Unter diesen hatte die medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie das Glück, die angesehensten und ausgezeichneten Männer des Civil- und Militärstandes, so wie die durch Wissenschaft und That geschätztesten Gelehrten und Ärzte dieser Kaiserstadt zu verehren; doch mit gerechtem, vorzüglichem Stolze wird sie den Herrn Haus-Hof- und Staatskanzler, Fürsten von Metternich; Hrn. Staats- und Conferenzzminister und obersten Kanzler, Grafen v. Sauray; Hrn. Staats- und Conferenzzminister und Oberleiter des Kriegswesens, Feldmarschall Grafen von Bellegarde; Hrn. Hofkanzler und Obersthofmeister Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Franz Carl, Grafen von Goes; Hrn. Hofkanzler, Freyherrn von Weislern; Hrn. Präsidenten der obersten Polizey, und Censur-Hofstelle, Grafen v. Sedlnitz; Hrn. General der Cavallerie und Vice-Präsidenten des Hofkriegsrathes, Freyherrn von Stipfler, mit den wirklichen Herren Hofkriegsräthen, Generalen der Cavallerie, Fürsten v. Rosenberg; Feldmarschall-Lieutenant, Freyherrn v. Stutterheim, und Generalmajor, Freyherrn v. Radosevich; dann den Hrn. Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär, Fürsten Aloys von Liechtenstein, immer insbesondere nennen, und diese hohen Gönner und Freunde der Wissenschaft und Humanität mit tiefgefühltem Danke in ihre Jahrbücher einzeichnen.

Vor dieser, den seltensten Verein von Auszeichnung darbiethenden, hohen Versammlung hielt hierauf der beständige Director der Akademie und oberste Feldarzt der k. k. Armee, Hofrath Dr. Isfording, eine gehaltvolle Rede, worin er, die Geschichte des österreichischen Militär-Sanitätswesens und Dienstes entwickelnd, gleich einleuchtend wie eindringend, sowohl das Bedürfnis einer eigenen wissenschaftlichen Unterrichts- und Bildungsanstalt für Feldärzte, als auch den Geist darstellte, in welchem dieselbe bestehen müsse.

Als nun der Redner das Walten dieses belebenden Geistes in den Allerhöchst sanctionirten Grundfäßen der neuen Studienverfassung der medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie wirklich nachwies, und die großen Wohlthaten und segensvollen Wirkungen erkennbar machte, welche aus den weisesten und huldvollsten Entschlüssen Sr. Majestät für das Heilwesen der k. k. österreichischen Armee und das Gesundheitswohl ihrer Krieger für alle Zeiten erfließen werden, da erhoben sich mit ihm alle Empfindungen zu dem heißesten Danke gegen den erhabensten und menschenfreundlichsten Monarchen, und der Schlußruf des Redners:

„Gott segne unsern Kaiser!“

„Gott erhalte Franz I.!“

war der gemeinsame Ausruf des überströmenden Gefühls aller Anwesenden.

Tyrol und Vorarlberg.

Innsbruck, den 7. Nov. Eine länger als acht Tage anhaltende äußerst stürmische Witterung, wobey fast unaufhörlich Schnee und Regen fiel, hatte zur Folge, daß Bäche und Ströme anschwollen, und an Weiden und Brücken bedeutender Schaden angerichtet wurde. Besonders traurig lauten die Nachrichten über dergleichen Verwüstungen aus dem Oberinntale, von wo auch der Postenlauf Anfangs der vorigen Woche zwar nicht unterbrochen, aber doch bedeutend erschwert und verzögert wurde. Nähere Nachrichten aus verschiedenen Gegenden über diese Elementar-Ereignisse sind erst zu erwarten. Heute, nachdem sich der Himmel endlich wieder aufgeheitert hat, sieht man eine um diese Jahreszeit ungewöhnliche Masse Schnee in den Gebirgen.

Nachrichten aus Bregenz vom 3. d. M. zufolge hat ein heftiger, durch mehrere Tage anhaltender Regen in Vorarlberg bedeutende Ueberschwemmungen verursacht. Der Bodensee war überall aus seinen Ufern getreten, und die Bregenzer Ach hatte in der Gemeinde Vorflöser nicht nur die Felder und den Mehrzauer Wald überschwemmt, sondern auch die Wohngebäude unter Wasser gesetzt, so daß die Bewohner sie verlassen, und ihr Vieh flüchten mußten. Bey Feldkirch hat die Ill den Rechen durchbrochen, gegen 500 Klaftern Brenn- und Bauholz weggeschwemmt, und einen Schaden von 2000 fl. angerichtet. Besonders drohend war die Wassergefahr im Klosterthale, wo die heftig angeschwollene Alfenz die neu erbaute Ararial-Brücke zwischen Dalaas und Klosterle zerstörte, und mehrere Stühmauern der Poststraße hinwegriß. Die Communication war dadurch am 29. Oct. Nachmittags bis 31. Früh unterbrochen, und die Briefpost konnte nur auf beschwerlichen Umwegen zu Fuß fortgeschafft werden. Auf der Straße zu Dalaas lag der Schnee 2 Schuh, und auf dem Arlberge 6 bis 8 Schuh hoch. Mit Grunde lassen sich daher bey dem Eintreten gelinderer Witterung im Klosterthale höchst bedeutende Wasserbeschädigungen befürchten, so wie auch bereits wirklich mehrere, wiewohl minder gefährliche Berg-Abstürzen erfolgt sind.

Päpstliche Staaten.

Rom, den 30. Oct. Der h. Vater hat Befehl gegeben, die uralte Kirche der h. h. Vincenz und Anastasius nebst dem Eisteryenserkloster wieder herzustellen.

— Am 24. d. starb an einem Schlagflusse der k. spanische Botthschafter beyhm h. Stuhle, Marquis della Espanja, D. Antonio Vargas y Laguna.

Großherzogthum Toskana.

Florenz, den 1. Nov. Seit verfloffenem Freytag haben die Durchmärsche eines österreichischen Truppen-corps von 5000 Mann Infanterie, das aus dem Königreiche Neapel in die Erbstaaten zurückkehrt, begonnen. Bisher sind 1600 Mann angekommen, die nach einem Rasttage ihren Marsch über Bologna fortsetzen.

Königreich beyder Sicilien.

Ein Privatschreiben aus Neapel vom 25. Oct. meldet: „Eine abermahlige Verminderung der Occupations-Armee ist beschlossen und ausgeführt worden. 4346 Mann traten demzufolge ihren Rückmarsch in 6 Colonnen an. Drey Batterien und 2 Fuhrwesensdivisionen wurden aufgelöst. Die Geschütze sind zu Wasser nach Triest abgegangen und 700 Pferde wurden in Neapel veräußert.“ (V. v. Tyr.)

Osmanisches Reich.

Folgendes sind die weitem Nachrichten des österr. Beobachters vom 6. November d. J., über die griechischen Angelegenheiten.

Wir besitzen die griechischen Zeitungen von Hydra bis zum 20. September. Der Gesesefreund vom 13. September gibt einen Bericht des Commandanten der griechischen Escadre, Miauli vom 21., welcher die Seegefehete vom 5. — früher scheinen die Griechen nicht einmahl im Meerbusen von Cos gewesen zu seyn, da sie in den ersten Tagen des Monats bey Patmos auf günstigen Wind warteten — bis zum 20. September beschreibt. Aus diesem Bericht ergibt sich aufs Deutlichste, daß vor dem 20. September kein Gefecht, das den Nahmen einer Seeschlacht verdient, ja überhaupt keins, das irgend ein namhaftes Resultat gehabt hätte, Statt fand *).

*) Und hieraus ergibt sich also ferner, daß die in allen europäischen Journalen prangenden Artikel, über angebliche furchtbare Seeschlachten am 3., 5., 6., 7., 9., sammt und sonders erdichtet waren, man müßte denn lieber annehmen wollen, daß die Griechen, aus einem Raffinement von Bescheidenheit oder Politik, ihre eigenen Siege verschwiegen. Wir wollen die Parallele hier nicht ausführen; es ist aber wirklich der Mühe werth, einige dieser Artikel, wie man sie auf allen Seiten der deutschen und französischen Zeitungen findet, mit dem Miaulischen Bericht zu vergleichen! Von historischer Kritik sprechen

Die Erzählung der Ereignisse vom 10. stimmt mit der unsrigen in der Hauptsache völlig überein. Die Kanonade hatte den ganzen Tag hindurch gedauert, „ohne daß wir — schreibt Miauli — etwas bedeutendes ausgerichtet hätten.“ Erst bey Anbruch der Nacht gelang es den griechischen Brüdern, 3 vey Schiffe — nicht, wie in unserm Bericht gesagt war, zwey ägyptische, sondern — eine ägyptische Brigg von 20 Kanonen, und eine tunesische große Fregatte zu verbrennen. Auf jener sollen sich 300, auf dieser 900 Mann befunden haben. Die Tapferkeit des Brander-Capitän Papandouli, den beyhm Anzündn der Fregatte zwey seiner Leute getödtet, und vier verwundet wurden — er selbst erhielt eine leichte Blessur — wird vorzüglich gerühmt. „Mit Helden dieser Art — seht der Redacteur der Zeitung hinzu — kann kein Themistokles sich messen.“

Da man die Nachrichten vom 11. bereits am 13. zu Hydra gehabt hat, so läßt sich wohl denken, daß, wenn in den nachfolgenden Tagen, auch nur am 16. namhafte und besonders für die Griechen vortheilhafte Gesefchte Statt gehabt hätten, man am 20. davon unterrichtet gewesen wäre. Das Stillschweigen der Zeitung von Hydra spricht daher für die, durch alle andern Umstände bewährte Induction, daß sich bis zum Austausch der türkisch-ägyptischen Flotte aus dem Meerbusen von Cos nichts wichtiges mehr zugetragen hat. Alles, was diese Flotte betroffen haben kann, muß zwischen dem 27. September und 7. October geschehen seyn.

Wie gut die griechischen Zeitungen von dem, was in Constantinopel vorgeht, unterrichtet seyn müssen, ergibt sich aus verschiedenen Artikeln des Gesefchfreundes, nach welchen, erst ein jonisches, dann ein österreichisches Schiff auf Syra mit der Nachricht angekommen war, daß die Ulema s, 80,000 an der Zahl, den Sohn des Sultans in ihrer Gewalt hatten, und sich mit bewaffneter Hand der Vollziehung eines Beschlusses, als in seinen Staaten befindlichen Christen das Leben zu nehmen, widersetzten!

wir gar nicht mehr; der Parteygeist will nichts davon hören. Aber wenigstens sollte die Chronologie doch noch hin und wieder zu Rathe gezogen werden.
(Anm. d. öst. B.)

NACHRICHT.

Die im letzten Zeitungsblatte auf heute angekündigt gewesene musikalische Akademie der

philharmonischen Gesellschaft zum Besten ihres Fondes, wird künftigen Montag den 22. d. M. Statt finden.

Fremden-Anzeige.

Angelkommen den 13. November 1824.

Herr Vincenz Brelsch, Kaufmann, von Wien nach Triest. — Die Herren Carl Maglia, und Friedrich Schriebe, Handelsleute, beyde v. Gräß. — Die Herren Franz Graf Alberti, u. Freyherr Valeriano Malfatti, Studenten, beyde v. Triest n. Gräß.

Den 14. Hr. Peter Piani, Gutsbesizer und Handelsmann, v. Wien u. Udine. — Hr. Joseph Gründinger, Handelsmann, v. Gräß. — Hr. Franz Pefel, Handelsmann, v. Klagenfurt. — Hr. Anton Seeger, bürgl. Handelsmann, v. Gräß.

Den 15. Die Herren Johann Andreas Roediger, mit Gattinn, und Johann Maria Blaco, Handelsleute, beyde v. Wien n. Triest. — Hr. Jacob Lavigne, Sprachmeister, v. Triest n. Petersburg. — Hr. Johann Brazzati, Schiffpatron, mit Gattinn, v. Triest n. Wien.

Abgereist den 13. November 1824.

Frau Freyhinn Elise v. Reiger, geborne Freyhinn v. Geramb, Mercantilraths- und Großhändlers-Witwe, mit Fräulein Tochter, v. Wien n. Italien.

Den 14. Frau Gräfinn v. Coronini, Güterbesizerinn, mit Hrn. Grafen Pace, und Dr. Colugnati, nach Görz.

Den 15. Die Herren Heinrich Hendle, und Wilhelm Wraisach, Handelsleute, beyde nach Triest.

Curs vom 12. November 1824.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.) 94 5/16

Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.) 52 1/4

detto Detto zu 2 v. H. (in C. M.) 41 2/5

(Ararial) (Domest.)

Obligationen der Stände	(C. M.)	(C. M.)
v. Oesterreich unter und ob der Ens, von Böhmen, Mähren, Schlesi, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	zu 3 v. H.	—
	zu 2 1/2 v. H.	—
	zu 2 1/4 v. H.	—
	zu 2 v. H.	40 4/5
	zu 1 3/4 v. H.	—

Banctactien pr. Stück 1139 9/10 in C. M.